Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1864

18.8.1864 (No. 194)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 18. August.

Nr. 194.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1864.

Amtlicher Theil.

Karlsruhe, 17. August.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 29. Juli d. J.

gnädigst bewogen gefunden:

dem praktischen Arzt Dr. Ruef in Baden den Charakter „Hofrath" zu verleihen;

den Dr. Karl Laubert aus Quedlinburg, ersten wissenschaftlichen Lehrer an der städtischen höhern Töchterschule zu Danzig, zum Professor an der höhern Bürgerschule in Mannheim zu ernennen;

das zweite Diakonat in Lörrach und die damit verbundene Lehrstelle an dem Pädagogium und der höhern Bürgerschule daselbst dem Diakonatsverweser Hermann Hänert in Lörrach zu übertragen;

den Revidenten Karl Teubner zum Revisor bei dem Handelsministerium zu ernennen;

unter dem 1. August d. J.

für die Einführung der neuen Organisation der innern Verwaltung die Vorstandsstelle bei dem Bezirksamt Wolfach dem Amtmann Schupp in Neckarbischofsheim zu übertragen;

den praktischen Arzt Dr. Adolf Hegar in Darmstadt zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Freiburg und zum Direktor der Entbindungsanstalt daselbst, sowie zum Kreis-Oberhebarzt und Hebammenlehrer zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

Weimar, 17. Aug. (W. T.-B.) Die „Weimar. Ztg." meldet: Oesterreich und Preußen beantragen eine Interimsregierung der Herzogthümer von 3 Mitgliedern, mit Zuziehung des Bundes. Die Bundestruppen bleiben in Holstein.

Wien, 16. Aug. (A. Z.) Eine geharnischte österreichisch-preußische Note, die an Sachsen gerichtet worden, bewirkte das Zurückziehen des Beust'schen Antrags, betreffend den Art. I der Friedenspräliminarien.

† **Altona,** 17. Aug. Man schreibt der „Schlesw.-Holst. Ztg." aus Kiel: „In sonst gut unterrichteten Kreisen verlautet, die Preußen würden nächstens das östliche und die Oesterreicher das westliche Holstein besetzen. Man bringt diese Besetzung in Verbindung mit der Absicht des Hrn. v. Bismarck, das Staatsgrundgesetz zu beseitigen und das Land zur Uebernahme einer großen Schuldenlast zu zwingen."

Neu-York, 6. Aug., Abends. (W. T.-B.) Die Südstaatlichen kehrten nach Maryland zurück und besetzten Hagerstown. Es heißt, Grant sei in Washington angekommen, ein Theil der Armee in Maryland eingerückt. Farragut passirte die Vertheidigungslinien Mobile's und bereitet einen Angriff auf die Stadt vor. Gold 259¾, Wechsel 282, Bonds 108⅜, Baumwolle 178.

Deutschland.

Karlsruhe, 17. Aug. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 36 enthält (außer Personalnachrichten):

I. Gesetz, die Uebernahme der den vormals reichsunmittelbaren Grundherren zu leistenden Vergütungen auf die Amortisationskasse betreffend.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachung des großh. Justizministeriums. Die Ernennung der Schwurgerichts-Präsidenten für das dritte Quartal l. J. betreffend. Darnach werden ernannt: für den Unterrheinkreis Hofgerichts-Rath Ruth in Mannheim, und für den Fall seiner Verhinderung Hofgerichts-Rath Ahles daselbst; für den Mittelrheinkreis: Hofgerichts-Rath Brauer in Bruchsal, und für den Fall seiner Verhinderung Hofgerichts-Rath Amann daselbst; für den Oberrheinkreis: Hofgerichts-Rath Weber in Freiburg, und für den Fall seiner Verhinderung Hofgerichts-Rath Wielandt daselbst; für den Seekreis: Hofgerichts-Rath Fineisen in Konstanz, und für den Fall seiner Verhinderung Hofgerichts-Rath Meyr daselbst. 2) Bekanntmachungen des großh. Ministeriums des Innern. a) Die Ertheilung der Apothekerlicenz an August Huber von Mannheim betreffend. b) Die Zulassung auswärtiger Feuerversicherungs-Gesellschaften zum Geschäftsbetrieb im Großherzogthum betreffend. Darnach wurde der Gladbacher Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft die nachgesuchte Erlaubniß zur Uebernahme von Versicherungen gegen Feuersgefahr von Fahrnissen und von den bei der Staatsanstalt nicht versicherten Gebäuden und Gebäudetheilen ertheilt. c) Die Gründung einer Gewerbebank in Emmendingen betreffend. (Gestiftet von den ehemaligen Zünften der Seiler, Hafner, Weber, Nagler, Gerber und Schneider des Amtsbezirks Emmendingen aus ihrem Reinvermögen im Betrag von 3811 fl. 27 kr. d) Die Ertheilung der Apothekerlicenz an Philipp Schick von Neckarbischofsheim betreffend. e) Die Gründung eines Lehrgelderfonds für die Gemeinden des Amtsbezirks Schopfheim betreffend (im Betrag von 16,227 fl.). f) Die Generalagentur für die Versicherungsgesellschaft North British and Mercantile Insurance-Company zu London und Edinburg betreffend. (Der zum Generalagenten für das Großherzogthum ernannte Kaufmann Ernst Arheidt in Karlsruhe wurde als solcher bestätigt.) g) Die Vergebung der Stipendien betreffend. h) Die Ertheilung der Apothekerlicenz an Otto Widmann von Karlsruhe betreffend. 3) Bekanntmachung der großh. Ministerien des Innern und des Handels. Die Ausbildung der Beamten der Post- und Eisenbahn-Betriebsverwaltung betreffend. 4) Bekanntmachungen des großh. Finanzministeriums. a) Die diesjährige Staatsprüfung im Berg- und Hüttenfach betreffend. Darnach sind nach erstandener vorschriftsmäßiger Staatsprüfung die Berg- und Hüttenkandidaten Fr. v. Gagg von Meßkirch und H. Honsell von Konstanz unter die Zahl der Berg- und Hüttenpraktikanten aufgenommen worden. b) Die Serienziehung für die 28. Gewinnziehung des Anlehens der Amortisationskasse vom Jahr 1840 zu 5 Millionen Gulden betreffend. c) Die Staatsprüfung der Kameralkandidaten betreffend. Darnach ist für die Kameralkandidaten, welche der höchsten Verordnung vom 16. Mai 1838 gemäß ihre Studien vollendet haben, eine den 17. Oktober d. J. beginnende Staatsprüfung angeordnet worden.

Aus Bayern, 14. Aug. Man schreibt der „Frkf. Post-Ztg.": „Unsere Ministerkrisis ist vorerst beendigt; auf wie lange, wird wahrscheinlich davon abhängen, welche Wendung die Handelsfrage nehmen wird. Hr. v. Schrenk hält nach wie vor an der Ansicht fest, daß die unveränderte Annahme des französischen Vertrags den deutschen und bayrischen Interessen nachtheilig sei, während man sich im Kabinet des Königs in neuester Zeit einer entgegengesetzten Auffassung zuneigen soll. Man hält es für sehr wahrscheinlich, daß Hr. v. Schrenk auf seiner Entlassung bestehen wird, im Fall die Berliner Konferenz kein befriedigendes Resultat liefern sollte."

Darmstadt, 16. Aug. (Darmst. Ztg.) Der Großherzog hat gestern den bisher am großh. Hofe beglaubigten preußischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Frhrn. v. Canitz und Dallwitz in besonderer Audienz empfangen und aus dessen Händen das Schreiben entgegengenommen, wodurch derselbe von diesem Posten abberufen worden ist. — Der Großherzog hat sich heute nach Mainz begeben, wo derselbe den Besuch des Königs Ludwig I. von Bayern empfangen wird.

Weimar, 15. Aug. Der Erbgroßherzog wird, der „Weimar. Ztg." zufolge, Heidelberg, wo derselbe seit anderthalb Jahren den Studien obgelegen, verlassen und später zur Fortsetzung seiner Studien die Universität Leipzig besuchen.

Dresden, 16. Aug. Das „Dresden. Journal" meldet aus Pillnitz, 13. Aug., der König habe dem preußischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Kammerherrn v. d. Schulenburg-Priemern, eine besondere Audienz ertheilt.

Hamburg, 16. Aug. Aus Kopenhagen vom 14. d. wird gemeldet: Eine Bekanntmachung der Zolldirektion hebt das Verbot der Ausklarirung dänischer Schiffe nach feindlichen Häfen für die Dauer des Waffenstillstandes auf.

***Flensburg,** 13. Aug. Seit vorgestern kommen fortwährend größere und kleinere Trupps von schleswig'schen Permittirten hier an, welche den Weg von Snoghoi, gegenüber Middelfart (Fühnen), bis hieher zu Fuß machen mußten und dafür nur 2 Reichsthaler Reisegeld von Dänemark erhielten. Der Aufzug dieser Mannschaften ist ganz eben so ärmlich, wie der ihrer zu Schiff hieher gelangten Vorgänger; wieder erschien der weitaus größte Theil in nothdürftigen Blousen, Manche sogar nur mit Hemd und Hose angethan! Die Stimmung unter den Heimkehrenden ist aber trotz Alledem eine ungetrübt heitere, und man sieht fast nur lachende, fröhliche Gesichter. Hier in der Stadt Flensburg sorgt man für Weiterbeförderung dieser zahlreichen Ankömmlinge in anständiger Weise, ob aus Privatmitteln oder aus städtischen Mitteln, ist nicht recht zu ersehen. Jeder Schleswiger, der sich meldet, erhält einen Zehrpfennig aus der Sparkasse, welche von dem derzeitigen konstituirten zweiten Bürgermeister Funke verwaltet wird. Bis jetzt sind 900 Schleswiger kompagnieweise von Fühnen nach Flensburg herabgelangt. — Heute Mittag gingen die in hiesigen preußischen Lazarethen befindlichen transportablen dänischen Rekonvaleszenten auf dem gestern Nachmittag hier angelangten dänischen Dampfer „Diana" nach Kopenhagen ab. Zu demselben Zweck liegt seit Vormittag ein zweiter Dampfer, das erst kürzlich hier mit Schleswigern angelandete holländische Prisenschiff „Rembrandt", im Hafen vor Anker.

---

*Kg. **Ein amerikanischer Zwangssoldat.**

(Fortsetzung aus Nr. 193.)

Da ich im Lager herumgehen durfte, so verbrachte ich meine meiste freie Zeit mit Umherwandern in demselben bis an die äußersten mir erlaubten Grenzen, im Sehnen und Suchen nach einer, wenn noch so entfernten, Möglichkeit des Entwischens, das freilich so hoffnungslos erschien, daß ich eine Zeit lang selbst den Gedanken daran aufgab. Ich machte fast maschinenmäßig die stete Last und Plage des Dienstes — mir, dem widerrechtlich Festgehaltenen fast unerträglich — durch; vom Morgengrauen bis zum Abendschein hieß es fort und fort exerzirt! exerzirt! exerzirt! Bald nach der Dämmerung trieb man uns in unser heißes, schmutziges Zelt, und wehe dann dem Unglücklichen, der, halb erstickt, es zu einem Mundvoll frischer Luft verließ. Erwischte man ihn draußen, so fuhr auf sein schuldiges Haupt die Strafe höchst wahrscheinlich in Gestalt eines Revolverkolbenschlags nieder. Der Unflath dieses Lagers war schauderhaft. Wenige von den Leuten bekamen Wasser, außer zum Trinken, zu Gesicht; ihr ganzer Körper war eine Schmutzkruste, und ihre Unterkleider kamen nur selten ihnen eher vom Leibe, als bis sie in Stücke fielen.

Da es ein Lager „wilder Iren" war, so wurde „Ruhe und Ordnung" dadurch aufrecht erhalten, daß man jede Art von Rauferei, wenn sie nur nicht in eine förmliche Parteienschlacht ausartete, gestattete. Damit der Dampf sich nicht zu hoch spanne, ließ man Paddy Paddy'n nach Herzenslust abdreschen; Kämpferkreise wurden zu dem Behuf, unter Aufsicht der Offiziere, gebildet; und es war wahrhaft wunderbar, zu sehen, wie viel solcher Kreise zur Abmachung aller der kleinen täglichen Zwistigkeiten erforderlich waren. Mehr als ein Mal in der Nacht weckte mich eine verzweifelte Schlägerei in dem engen Zelt auf, wo sämmtliche Insleger einander in der Finsterniß durchbläuten. Ein recht klägliches Gesicht habe ich da am Morgen herausgebracht, während das mit Blut befleckte Zelt von bewundernden Haufen besucht ward, welche den Schauplatz eines Kampfes, so recht nach ihrem Sinne, zu besehen kamen.

Das Sternen- und Streifen-Banner rühmt sich, daß unter ihm, in seinem Heer, nichts der Art wie körperliche Züchtigung vorkommt. Es gibt aber in der Welt der Leibesstrafen gar mancherlei. Allerdings habe ich Stock oder Peitsche in der Unionsarmee nie anwenden sehen; der amerikanische Erfindungsgeist hat aber dafür behend den Ersatz ausgedacht. Eine, von den Kriegsgerichten besonders gern erkannte, Strafart ist das altmodische, einst im britischen Heer übliche, schon längst aber als barbarisch und zu hart abgeschaffte, s. g. Pflöcken. Das Opfer wird an den Daumen an einen Balken gehängt, so daß seine Zehen nur auf zwei, zu dem Behuf in den Boden getriebenen, Stücken Holz knapp aufstehen. In der Stellung bleibt der Gefolterte eine halbe bis zu einer Stunde, wenn er nicht, wie häufig der Fall ist, besinnungslos abfällt und in's Spital gebracht wird. Eine andere, dem Cangue der Chinesen nicht unähnliche, Strafart ist das „Faß". Ein, 1—1½ Zentner schweres, Faß, an dem der eine Boden ausgeschlagen und in dem andern ein viereckiges Loch ausgeschnitten ist, gerade groß genug, daß ein Menschenkopf durchgeht, liegt mit seinen scharfen Kanten auf der Achsel des Sträflings auf, der so beschwert stundenlang zwischen einem Zug Soldaten mit aufgesteckten Bajonneten im Lager herumgeführt wird. Es wird dies von Denen, die dergleichen durchgemacht haben, als eine furchtbare Strafe geschildert, denn wenn für einen starken Mann die Last anfangs auch nicht groß ist, so beginnt sie doch bald zu einer wahren Folter zu werden, denn die scharfen Kanten schneiden tief in die Schulter ein; ja, Wenige halten eine derartige Strafe auf die Dauer aus; die Leute stürzen erschöpft und häufig besinnungslos nieder und werden in die Wachstube oder in das Spital fortgebracht. Selten verging ein Tag im Camp Scott, ohne den Vollzug dieser und anderer Strafen an ganzen Schüben von Delinquenten. Nur so lang — oder vielmehr, glücklicher Weise, verhältnißmäßig kurz — ich dort war, erlagen zwei Leute diesen Grausamkeiten.

Ich selbst entging solchen Strafen; obwohl bei Einer Gelegenheit mit knapper Noth. Ich wurde in das Zelt des Generaladjutanten beschieden und aufgefordert, der Unionsregierung den Treueid zu leisten. Ich machte dagegen geltend, ich sei britischer Unterthan, und weigerte mich. Man stellte mir jedoch Leute gegenüber, die eidlich erhärteten, ich sei in den Unionskriegsdienst ordnungsmäßig angeworben worden, und hätte dies auch durch meine Unterschrift bezeugt. Die bestätigende Urkunde wurde vorgelegt. Allein von meiner Hand stand nichts darin, und auch mein Name stand nicht darunter, wohl aber der Name, den ich im Regiment führte und mit dem man mich, trotz meiner Verwahrungen, in die Liste eingetragen hatte. Die selben Leute schworen, ich hätte anerkannt, daß ich bei der letzten Wahl gestimmt hätte, und ich sei also amerikanischer Bürger. Umsonst war all' mein Betheuern und Anrufen. Man legte hundert Dollars hin, die mir, sagte man mir, als ein Theil vom Handgeld auf meine Ablegung des Treueids zukämen; jedenfalls sei ich da, und da bleiben sollte ich, bis die Vereinigten Staaten meiner nicht mehr bedürften. Die Erörterung endete mit einem Nachtarrest auf der Wache und mit der Verheißung des „Faßes" auf den andern Morgen; die Drohung blieb jedoch unvollzogen, und den Treueid leistete ich auch nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Karlsruhe, 17. Aug. Die Proben zu den aus Anlaß der Versammlung deutscher Tonkünstler stattfindenden Musikaufführungen sind in lebhaftem Gang. Schon verweilt eine Anzahl namhafter musikalischer Künstler und Schriftsteller hier und täglich kommen deren neue an. Hier befinden sich bereits Dr. Brendel (Vorstand des Tonkünstler-Vereins), Lißt, v. Arnold, der Violinvirtuos Remenyi, Kapellmeister Seyfritz u. A. Hr. v. Bülow wird dem Vernehmen nach wegen Unwohlseins nicht kommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Keitum, 10. Aug. (Alt. Mrk.) Ueber die den sieben durch Hammer weggeschleppten Syltern widerfahrene Behandlung während der letzten Zeit ihrer Gefangenschaft beklagten sich die Herren nicht, allein während ihres Transports nach Kopenhagen sind sie in Nykjöbing auf Mors kaum vor den Insulten des Volks zu schützen gewesen, und haben bei der Uebersiedlung dort von einem Dampfschiff zum andern sich den Schutz der dänischen Seeleute erkaufen müssen. Während der Reise von Lymfjord nach Kopenhagen sind sie in 36 Stunden nicht unter Deck gekommen, sie wurden mit den Soldaten des dänischen 1. Regiments transportirt und von diesen Truppen nicht nur durch Schimpfen und Schelten, sogar durch Fußtritte und Stöße mißhandelt! In Kopenhagen angelangt, mußte man sie unter Deck bringen, um sie gegen die Insulten des Pöbels zu schützen, der gleich dem jütländischen Mob in nicht zarten Worten seine Rachegefühle gegen die „Verräther", „Insurgenten", „Spione", und wie die Dänen so reich an Schimpfworten für uns sind, laut werden ließ.

Hadersleben, 12. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." erhält unter diesem Datum eine Schilderung der den entlassenen schleswig'schen Soldaten von den Dänen zu Theil gewordenen Behandlung, der wir Folgendes entnehmen: Gestern Nacht und heute Morgen kamen gegen tausend, aus der dänischen Armee beurlaubte Schleswiger auf ihrem Wege nach dem Süden hier durch. Nordschleswiger sind noch keine angekommen. Ich meine, Alle gesehen zu haben, und erinnere mich nur Dreier, welche Röcke anhatten; die Uebrigen waren mit einem Hemde und einer leinenen Hose versehen; Einige hatten nur Hemd, Unterhosen und Holzschuhe an. Alle boten aber einen im höchsten Grade jammervollen Anblick. Die armen Menschen, deren Zivilzeug bei dem Brande von Sonderburg verloren gegangen war, hatten, ehe sie beurlaubt werden konnten, für ihr eigenes Geld Kleidungsstücke kaufen und für die miserablen Lumpen enorme Preise bezahlen müssen. Für ein Paar Beinkleider, die mit Flicken besetzt waren, und wie man sie auf dem Trödlermarkt für einige Groschen kaufen kann, hatte ihr Besitzer 8½ Thlr. bezahlen müssen; eine über und über mit Oelfarben beschmierte Wachstuchjacke hatte 8 Thlr. gekostet 2c. Die Entlassenen, die während des Kriegs ohne Waffen gewesen waren, und unter Aufsicht von Gendarmen Schanzen aufwerfen, Löscharbeiten verrichten und den Bürgern auf Fyne die Abtritte reinigen mußten, kamen frieernd und hungrig, ohne einen Schilling im Vermögen, hier an. Daß die Heimgekehrten Mitleid erregen mußten und der Hilfe der Ortsbehörde bedurften, mögen folgende Einzelheiten beweisen, für deren Wahrheit ich die Stadt Hadersleben als Zeuge aufrufe. Ein Entlassener hatte eine so heftige Augenentzündung, daß er vollkommen blind war. Dr. Raben und Dr. Hansen nahmen ihn sofort in eine Privatwohnung und versprachen, sein Leiden zu heilen; als er sich heute zu Dr. Raben führen ließ, wurde er von der kurzen Strecke, die er zurückgelegt, ohnmächtig! Und diesen Menschen haben die dänischen Aerzte nicht behandelt, die dänischen Behörden in einer leinenen Hose über's Meer geschickt. Ein Zweiter war südlich von Kolding von Koldinger Bürgern, die sich hier zusammengerottet und mit Steinen bewaffnet hatten, um die „Verräther" zu steinigen, so mißhandelt worden, daß die ganze Kinnlade gebrochen und zersplittert war. Ein Dritter war von denselben Bürgern so mißhandelt, daß er einen Schädelbruch davongetragen hat. Er war so voll geronnenen Bluts, daß er kaum einem Menschen ähnlich sah. Einem Vierten war auf derselben Stelle die Hand gräßlich verstümmelt worden, und viele Andere waren mit leichteren Verwundungen davongekommen. Daß diese Exzesse gegen die Schleswiger überall stattfinden konnten, kommt daher, daß sie zu acht oder zehn auf Wagen saßen und in der Nacht, ganz unvermuthet, von 50 bis 100 Bürgern mit einem Steinregen überfallen wurden. Der Prinz Friedrich Karl hat von Apenrade aus sofort nach Kolding telegraphirt und den Behörden befohlen, die Heimkehrenden zu schützen.

◇ **Berlin**, 16. Aug. Die am Sonntag Vormittag von der Insel Rügen hier eingetroffene 1. sechspfündige Gardebatterie wurde gestern früh nach Brandenburg a. H. weiter befördert. Am Sonntag Nachmittag kam auch die 2. zwölfpfündige Gardebatterie von Rügen hier wieder an. — Gestern Vormittag gingen zahlreiche Mannschaften der hiesigen Handwerkskompagnie in drei Kommandos nach andern Garnisonen ab. Das eine Kommando in der Stärke von 90 Mann wurde nach Deutz, das zweite von 50 Mann nach Danzig, und das dritte von 70 Mann nach Neisse befördert. Die hiesigen Handwerkskompagnien sollen allmälig aufgelöst werden. — Wie aus Salzburg gemeldet wird, ist Se. Maj. der König gestern Abend bald nach 7 Uhr im besten Wohlsein von Gastein dort angekommen. Ob Höchstderselbe heute eine Fahrt nach Innsbruck gemacht hat, verlautet noch nicht. Den Mittwoch gedachte Se. Majestät in Salzburg zu verbleiben und am Donnerstag sich nach Ischl zu begeben. Dort wird der König sich 3 Tage aufhalten und am Samstag den 20. nach Wien reisen, um daselbst bis Mittwoch den 24. zu verweilen. Während des Besuchs am kaiserl. österreichischen Hof nimmt Se. Majestät im Schloß von Schönbrunn Wohnung. — Ihre Maj. die Königin-Wittwe wird am Montag den 22. Aug. ihre Reise nach Ischl antreten. — Dem Vernehmen nach wird binnen kurzem eine Abtheilung der preußischen Flotte sich nach dem Kieler Hafen begeben. Mit diesem Vorhaben soll auch die jetzige Anwesenheit des Generalleutnants v. Rieber und des Korvettenkapitäns Henk in Kiel in Zusammenhang stehen. — Der französische Botschafter am hiesigen Hof, Baron v. Talleyrand, ist vorgestern in Urlaub von hier nach Ems und Paris abgereist. Wie verlautet, wird der brittische Botschafter, Sir A. Buchanan, welcher längere Zeit in Gastein verweilt hat, sich nunmehr von dort nach London begeben.

†† **Wien**, 15. Aug. Es ist anderswo bestimmt versichert worden, daß der neulichen Versammlung von Prälaten und Ritterschaft in Schleswig-Holstein und ihren bekannten Beschlüssen bezüglich des Anschlusses an Preußen Verhandlungen mit letzterem vorausgegangen seien, welche ein solches Resultat anzubahnen bestimmt gewesen. Um so beachtungswerther erscheint deßhalb vielleicht eine Mittheilung — wie ich hinzufüge, aus einer in schleswig-holsteinischen Dingen meist sehr orientirten Quelle — welche jene Kundgebung, abgesehen von den übrigen Momenten, die die dortige Ritterschaft jederzeit zu einem größern Staate, gleichviel welchem, haben inkliniren lassen, speziell auf die von maßgebender Seite abgegebene Erklärung zurückführt, daß Preußen eventuell um so weniger Anstand nehme, „Prälaten und Ritterschaft" in Schleswig und Holstein eine ihren bisherigen Privilegien analoge ausgezeichnete Stellung innerhalb der neu aufzurichtenden Ordnung zu verbürgen, als die Erfahrungen im eigenen Lande wohl zu der Erwägung drängten, inwiefern den nivellirenden Tendenzen des modernen Parlamentarismus überhaupt durch die Kräftigung vorhandener oder Großziehung neuer Elemente des konservativen Staatslebens mit Erfolg entgegengearbeitet werden könne.

Schweiz.

Bern, 14. Aug. (Schw. Bl.) Der Entwurf, welcher von der hierzu niedergesetzten Kommission dem internationalen Kongreß in Genf vorgelegt worden ist und der auch laut Vernehmen mit wenigen Redaktionsänderungen Annahme fand, lautet:

Die unterzeichneten Bevollmächtigten, in Genf zu einem Kongreß vereinigt, haben folgende Bestimmungen, welche in dem Fall, daß zwischen den Nationen Feindseligkeiten ausbrechen sollten, zu beachten sind, angenommen: Art. 1. Die Ambulancen und Militärspitäler werden als neutral anerkannt und von den Kriegführenden so lange geschützt und geachtet, als sich Kranke oder Verwundete in denselben befinden. Art. 2. Sämmtliches Sanitätspersonal, die Aerzte und Chirurgen, die Apotheker, die Krankenwärter, die Oekonomen und überhaupt alle dem Spitaldienst und den Ambulancen beigesellten Personen umfassend, sind in die Neutralität mit einbegriffen. Art. 3. Die oben erwähnten Personen können selbst nach der feindlichen Okkupation in der Erfüllung ihrer Funktionen in dem Spital oder den Ambulancen, wo sie seither Dienst geleistet haben, so lange fortfahren, als dies nöthig sein wird, worauf sie sich, ohne auf irgend eine Weise aufgehalten oder belästigt zu werden, zurückziehen können. Art. 4. Selbstverständlich ist diesen Personen gestattet, nur diejenigen Gegenstände mit sich zu nehmen, welche ihnen eigenthümlich gehören. Das ganze Material, welches zur Einrichtung der Ambulancen oder des Spitals gedient hat, ist dem Kriegsrecht unterworfen. Art. 5. Die Einwohner des Landes, welche zum Transport der Verwundeten und für deren Pflege auf dem Schlachtfeld verwendet worden sind, sind gleichfalls zu respektiren und behalten den absoluten Genuß ihrer Freiheit bei. Art. 6. Die schwer verwundeten Militärs, mögen sie bereits in den Ambulancen oder den Spitälern untergebracht oder erst auf dem Schlachtfeld aufgelesen sein, werden ohne Unterschied der Nationalität nicht nur ärztlich behandelt, sondern sind auch in keinem Fall zu Gefangenen zu machen. Sie können nach ihrer Heimath zurückkehren, unter der Bedingung, während der Dauer des Feldzugs nicht wieder die Waffen zu ergreifen. Art. 7. Den im vorigen Artikel erwähnten Militärs wird nach ihrer Heilung, wenn sie den Ort, wo sie behandelt worden sind, verlassen, ein Freipaß und, wenn es nothwendig ist, auch Geld zur Heimreise verabfolgt. Art. 8. Die den Kranken und den der Ambulance beigesellten Personen nothwendigen Gegenstände werden von der okkupirenden Armee geliefert, welche sich den Betrag nach regelmäßig ausgestellten Gutscheinen, die zu diesem Zweck auszuhändigen sind, später zurückzahlen läßt. Art. 9. Für die Offiziere und Sanitätsbeamten aller Armeen wird eine gleichmäßige Armbinde als Unterscheidungszeichen eingeführt. Ebenso wird in allen Ländern für die Ambulancen und Militärspitäler eine gleichmäßige Fahne adoptirt. Diese Armbinde und diese Fahne werden die gleichen sein, welche die internationale Konferenz zu Genf im Jahr 1863 angenommen hat (rothes Kreuz im weißen Feld). Art. 10. Diejenigen, welche, ohne das Recht, eine solche Armbinde zu tragen, sich dieselbe anmaßen, sind als Spione zu betrachten und werden mit aller Strenge der Kriegsgesetze bestraft werden. Art. 11. Den hier vorstehenden analoge Bestimmungen, anwendbar für den Seekrieg, können der Gegenstand einer spätern Uebereinkunft der Theil nehmenden Mächte sein.

Frankreich.

♁ **Paris**, 16. Aug. Der König von Spanien wird heute Abend in Paris erwartet. Vom Orleans-Bahnhof wird er sich mittelst der Gürtelbahn direkt nach St. Cloud begeben, wo morgen großes Diner stattfindet; am 18. großer Empfang auf der spanischen Gesandtschaft, Diner in den Tuilerien und Galavorstellung in der Großen Oper; am 19. Ball in St. Cloud; am 20. Fest zu Versailles; am 21. Rückreise des Königs nach Spanien, wenn — wie dies vorerst bestimmt scheint — er das Lager von Chalons nicht besucht. Die Dekorationsmaler der Großen Oper erhielten Weisung, für das Theater zu Versailles einen Vorhang, „den Einzug Philipp's V. in Madrid" vorstellend, anzufertigen. — Wie die „France" aus Honolulu, 28. Mai, erfährt, hat der neue König der Sandwichsinseln, Kameahmeah V., eine Kommission eingesetzt, um nach dem Vorbild der französischen Konstitution und auf Grundlage des „suffrage universel" eine Landesverfassung auszuarbeiten; Se. Majestät gründete auch einen Orden der Ehrenlegion. Wenn letztere Nachricht sich bestätigt, so taucht die schwierige Frage auf, wo die Eingebornen ein Knopfloch für die Dekoration finden werden. — Nach Berichten aus Turin hat sich eine (englische) Gesellschaft gebildet zum Bau eines großartigen Marsfeldes, umgeben von 280 Häusern, und eines neuen Pallastes für das Parlament, welches bekanntlich provisorisch in dem Pallast Carignano sich befindet. — Unter Präsidentschaft des Marquis de Noailles hat sich ein Komitee gebildet, um den erwerbs- und mittellosen 2000 ehemaligen polnischen Soldaten, welche auf französischen Boden flüchteten, Unterkommen und Verdienst zu verschaffen. — Ohne im geringsten belebt zu sein, war die Börse fest. Rente bleibt 66.45. Cred. Mob. 1030. Ital. Anl. 68.35. Der Geldmarkt ist besser.

* **Paris**, 16. Aug. Das gestrige Fest ist mit dem üblichen Pomp vorübergegangen, und bot in seinem Verlauf nichts Ungewöhnliches dar. Eine ungeheure Menschenmasse war von nah und fern in Paris zusammengeströmt; die Häuser waren vielleicht reicher als je mit Fahnen geschmückt; dagegen war die Illumination, wenigstens in Bezug auf Privathäuser, nicht überaus glänzend. Die Bewohnerschaft der stattlichsten Häuser ist allerdings gegenwärtig nicht in Paris. Großartig und geschmackvoll war die Beleuchtung des Concordeplatzes hergerichtet. Eines Unfugs muß besonders erwähnt werden, weil er beweist, daß gerade in der schimmernden Metropole der Zivilisation, inmitten der bevorzugtesten Repräsentanten des „geistreichsten Volks der Erde", der alltäglichste Blödsinn gleichsam seuchenartig um sich greift. Seit drei Tagen schreit ganz Paris von Morgens bis Abends und dann noch, wo möglich, die ganze Nacht hindurch: „Hé, Lambert!" Man kann diesem tollen Ruf gar nicht ausweichen. Lambert ist allgegenwärtig. Auf und in allen Omnibus, in den Cafés, Theatern, bei allen Marchands de Vin ist nur von ihm die Rede. Die Spekulation hat über Nacht Hrn. Lambert in Verse und Musik gebracht, und bereits ist derselbe zu der mythischen Größe eines Pied qui remue herangewachsen. Was es mit dem „Hé Lambert" eigentlich für eine Bewandniß hat, bleibt vorläufig unerklärt. Wahrscheinlich ist es, daß bei dem großen Nachtschießen zu Vincennes im Lauf der vergangenen Woche eine Frau nach ihrem Mann oder irgend ein Partikulier nach seinem Kutscher etwas laut „Lambert" gerufen hat. Die Umgebung rief mit, und so pflanzte sich, nach einem zuerst bei gewissen Vergnügungszügen eingeführten Brauch, die Nachfrage nach dem unbekannten Lambert von Vincennes nach Paris und von Paris bereits über ganz Frankreich fort. Dieses unausgesetzte Wiederholen eines an sich schalen Witzes ist eben Das, was der Franzose sehr bezeichnend une scie (eine Säge) nennt. Die Geduld muß schließlich in Stücke gehen, wie ein Brett unter der Säge.

Gestern Abend und heute Morgen erschien keine Zeitung. Der „Moniteur" von gestern Morgen enthält endlose Listen von Ehrenkreuz-Verleihungen, namentlich in der Armee und im Departement des Innern. Kunst, Wissenschaft und Literatur sind dieses Mal nicht allzu freigebig bedacht. Zum Großoffizier wurde, wie bereits bekannt, Rossini ernannt. Legouvé und Hect. Berlioz erhielten das Offizierkreuz; Varin, Lambert Thibaust, Benjamin Antier und Hect. Cremieux, vier Bühnenautoren, das Ritterkreuz. Die gleiche Auszeichnung widerfuhr Hrn. de la Rainat, Direktor des Odeontheaters, und den Komponisten Gabrielli und Nicou Choron. Endlich wurden im Bereich der Publizistik und der Belletristik dekorirt: Menault, Mitredakteur des „Moniteur", Bertin, Hauptredakteur des „Droit", und die Literaten Paul Feval und B. Saintine (Letzterer mit dem Offizierkreuz).

Der „Abend-Moniteur" enthält ein kaiserl. Dekret, wodurch die Wähler des 4. Wahlbezirks des Pas-de-Calais-Departements auf den 11. und 12. September zur Wahl eines Abgeordneten für den Gesetzgeb. Körper berufen werden, da durch Ableben des Hrn. d'Herambault dort eine Vakanz eingetreten ist. — Das Transportschiff „La Moselle" ist gestern von Tunis in Toulon angekommen. Der Friede zwischen Sidi-Sadock und dem Bey der Insurgenten war noch nicht unterzeichnet, aber man erwartete eine baldige Lösung. Nach dem „Pays" wurde ein Adjutant nach Toulon mit neuen Instruktionen für den Vizeadmiral Bouët-Willaumez geschickt. Der „Coton", der auf dem Punkt ist, abzugehen, wird der Ueberbringer dieser Instruktionen sein.

Spanien.

* **San Sebastian**, 15. Aug., 3 Uhr Nachmittags. Die spanische Nord-Eisenbahn ist heute eingeweiht worden. Der König von Spanien kam Mittags an. Nach der religiösen Zeremonie und der Einsegnung der Maschinen hielt Hr. Isaak Péreire eine Anrede an den König. Darauf fand ein Festmahl statt, an welchem der König Theil nahm. Se. Majestät wird von hier nach Frankreich reisen.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. Aug. (Köln. Ztg.) Man erwartet jetzt zufolge eines Telegramms von London mit Sicherheit den Besuch des Prinzen und der Prinzessin von Wales, sobald JJ. KK. HH. von ihrer Reise nach Schottland zurückgekehrt sein werden; doch ist der Tag ihrer Abreise nach Dänemark bis jetzt noch nicht bestimmt. Da die hohe Frau das Schloß Bernstorff, auf welchem sie eine glückliche Kindheit verlebte, vor Allem lieb hat, so werden Ihre Majestäten während des Besuches dieses Schloß dem hohen Paare überlassen und selbst ihre Residenz so lange auf Fredensborg nehmen. — Gestern kehrte das 22. Infanterieregiment zur Residenz zurück. Dieses brave Regiment, das mit 1600 Mann seiner Zeit ins Feld zog, ist bei allen großen Gefechten im Feuer gewesen, hat bei allen Gelegenheiten eine musterhafte Disziplin, eine wahrhaft heroische Ausdauer und unerschrockene Bravour bewiesen, daher denn auch nur kaum 700 Mann vom Regiment bei dessen Rückkehr übrig geblieben waren. — Der Generalleutnant Hegermann-Lindencrone hat seinen Posten als Generaladjutant des Landetats und als Chef des Adjutantenstabs des Königs wieder übernommen. — Die reichhaltige, zum Theil aus sehr seltenen Gegenständen bestehende Waffensammlung des verewigten Königs Friedrich VII., der bekanntlich eine große Neigung für Alterthumskunde besaß, ist, wie es der König vor seinem Scheiden befohlen, dem altnordischen Museum und der Waffensammlung des Zeughauses einverleibt worden. Alle Waffen, die älter als von 1650—60 waren, gingen in das altnordische Museum über.

Der stellvertretende Militärgouverneur der preußischen Truppen in Jütland, General v. Plonski, hat aus Aarhuus unterm 10. Aug. folgende Bekanntmachung erlassen:

Auf Grund der Bestimmungen, die den Friedenspräliminarien zur Basis dienen, können dänische Soldaten, die beurlaubt sind, um sich während des Waffenstillstandes nach Jütland zu begeben, ohne Hinderniß zur dänischen Armee zurückkehren, im Fall die Feindseligkeiten wieder aufgenommen werden, sobald diese Soldaten zu den Fahnen berufen werden. Um hierbei eine Kontrole eintreten zu lassen, bestimme ich, daß diese beurlaubten Soldaten, sobald dieselben sich nach Jütland begeben, bei der ihrem Wohnort zunächst gelegenen Kommandantur der alliirten Armeen sich zu melden und ihre Urlaubspässe vorzulegen haben. Die Kommandanturen werden die betr. Pässe visiren,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und nur solchen Leuten wird gestattet werden, im obenberegten Fall zu ihren Fahnen zurückzukehren, die sich durch ein diesen Vorschriften entsprechendes Dokument ausweisen können. Die Amtmänner und alle Behörden werden hiedurch veranlaßt, für die gehörige Veröffentlichung dieser Bestimmung in allen Theilen des Landes Sorge zu tragen.

Kopenhagen, 14. Aug. Die einflußreiche Zeitung „Dagbladet", indem sie die bekannten Dokumente für die Erbansprüche des Prinzen von Hessen veröffentlicht und darüber gegen die „Berling. Ztg." polemisirt, sagt, daß durch die Störung der Integrität des Dänenreichs diese Erbansprüche allerdings wohlberechtigt geworden seien.

Kopenhagen, 15. Aug., Abends. Die „Berling. Ztg." veröffentlicht vierzehn Aktenstücke aus der Zeit nach dem Auseinandergehen der Londoner Konferenz. Der dänische Gesandte in London schrieb unterm 7. Juli im Wesentlichen, in Folge der Kissinger Monarchenzusammenkunft, aus der wahrscheinlich eine Allianz der drei Nordmächte hervorgehen werde, habe Frankreich bei England Schritte der Annäherung gethan, um wegen Kriegseventualitäten eine Verständigung zu erzielen, wobei gegenseitige Verpflichtungen eingegangen werden sollten. Aber England nahm die Schritte nicht günstig auf; es wollte sich nicht die Hände für später binden. Der dänische Gesandte in Paris schrieb unterm 7. Juli, er habe mit Hrn. Drouyn de Lhuys eine Unterredung gehabt und erfahren, der Kaiser rathe entschieden dazu, daß Dänemark behufs Friedensschließung sich sofort direkt an die deutschen Großmächte wende. Der französische Minister des Auswärtigen habe beklagt, daß das dänische Kabinet den Rath des Kaisers nicht befolgt, und gesagt, ganz Schleswig wäre jetzt für Dänemark verloren, und der Kaiser würde sich selbst dann nicht einmischen, wenn Schleswig dem Deutschen Bund inkorporirt werde.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 13. Aug. (Nat.-Ztg.) Eine Depesche im „Invaliden" meldet, daß nun endlich die 4 seit einem Jahr in Bokhara gefangenen Ausländer (drei Italiener und ein Franzose, worunter der junge Graf Litta), sowie auch 13 Russen, welche der dortige Emir gefangen hielt, freigegeben sind. Als im Januar die Gefangennahme jener 4 Personen bekannt wurde, sendete die italienische Regierung sofort einen Agenten, Hrn. Bonhomme, aus, um wo möglich zu ihnen zu gelangen. Mit Briefen des Sultans, des Vizekönigs von Egypten und noch anderer mohamedanischen Souveräne versehen, wollte derselbe über Indien nach Bokhara eindringen, aber der Lord-Vizekönig rieth ihm hiervon ab, weil sein Tod in diesem Fall sicher sei, da der Emir alle Europäer für Engländer ansehe und diese sehr hasse. Der Mann wandte sich hierauf über Persien nach Rußland, dem einzigen Land, das mit dem Emir in regelmäßiger Verbindung steht; aber auch hier wurde ihm der Uebertritt abgerathen, und er konnte nur durch Vermittlung der Behörden seine Briefe übersenden, die aber unbeantwortet blieben, wie denn überhaupt der Emir nicht schreibselig ist, da er auch auf 4 Briefe des russischen Kommandanten in Orenburg nur eine Antwort ertheilte. Indeß sind die Gefangenen nun endlich frei, und Hr. Bonhomme ist gestern nach Italien zurückgereist, nachdem er hier sein Möglichstes zur Förderung seiner Mission gethan. — Der Reichsrath hat sich in der letzten Woche zweimal mit dem bekannten englischen Bodenkredit-Projekt beschäftigt und soll an demselben einige Ausstellungen gemacht haben, was zu dem Gerücht Anlaß gab, er habe dasselbe verworfen. Auch ein anderes Projekt scheint aufzutauchen: Hr. Langrand-Dumonceau aus Brüssel will sein Kreditsystem nach Rußland verpflanzen.

Großbritannien.

* **London,** 15. Aug. Durch die meisten englischen Blätter geht jetzt eine Nachricht, die Sympathien für den Erbprinzen von Augustenburg erwecken sollte. Es heißt, die preußische Regierung wolle ihn beseitigen, weil er zu konstitutionell gesinnt sei, weil er an der „demokratischen Verfassung" von 1848 festhalte. Wenn man sich erinnert, welche schwer zu bezeichnende Sprache früher über diesen Fürsten geführt worden ist, so sollte man denken, daß die englische Presse jetzt, wo ihr über seinen Charakter ein anderes Licht aufgegangen scheint, sich zu einer Art amende honorable verstehen werde. Es ist jedoch davon noch nichts zu merken. Dafür dauert das Geschrei über Preußens „Flibustierpolitik", wie sich „Weekly Despatch" ausdrückt, in allen liberalen und konservativen Blättern fort, und mit tiefer Wehmuth spricht man davon, daß Oesterreich, das altergraue, einst in England so heiß geliebte und aufrichtig verehrte, zum Schleppträger Preußens herabgesunken sei. Der „Examiner" ergeht sich in Spekulationen über die Dauerhaftigkeit der österreichisch-preußischen Allianz. Dieses Bündniß, glaubt er, könne nur unter der Bedingung fortbestehen, daß beide Theile daraus gleiche Vortheile schöpfen. Diese Ausgleichung habe jedoch große Schwierigkeiten. Wenn Preußen sich im Norden abrunde, müsse Oesterreich nothwendig den Kürzern ziehen, weil es der nordischen Macht viel leichter werden müsse, solche Gründlinge wie Oldenburg, Braunschweig, Lauenburg u. s. w. zu absorbiren, als der südlichen, solche verhältnißmäßig große Bissen wie Bayern oder Württemberg zwischen die Zähne zu nehmen. Preußen sei hungrig, Oesterreich satt. Diese Unterschiede zwischen dem Charakter und der Lage der deutschen Alliirten seien den Verschiedenheiten in den Bedürfnissen und der Stellung Englands und Frankreichs analog. Auch England und Frankreich könnten nur bis zu einem gewissen Punkte mit einander gehen; sobald man über diesen Punkt hinaus wolle, verliere das herzliche Einvernehmen seine praktische Bedeutung. So hielten das östliche und das westliche Bündniß sich glücklich die Wage.

Amerika.

* **New-York,** 6. Aug. (Per „The Europa".) Grant's Bewegung nach dem Norden des James-Flusses war eine Finte, um einen großen Sturm auf Petersburg zu decken, der am 30. bei Tagesanbruch durch das Sprengen einer Mine unter einem südstaatlichen Erdwerk vor Burnside's Stellung eröffnet wurde. 6 Tons Pulver sprengten das Fort mit 250 Südstaatlichen in die Luft. Im Nu begann die unionistische Artillerie auf der ganzen Linie zu spielen, und inmitten des Feuers stürmte und nahm Burnside das zertrümmerte Fort und einen Theil der Schanzen auf beiden Seiten. Er suchte dann bis zur zweiten Linie vorzudringen, wurde aber durch das furchtbare Feuer der Südlichen zurückgetrieben. Eine darauf vorgeschobene Reservedivision von Negern hatte dasselbe Schicksal. Der Feind griff dann seinerseits an und trieb zuletzt die Unionisten, Weiße und Farbige durcheinander gemengt, in die vor dem Sturm innegehabten Schanzen zurück. Grant's Verlust ist sehr schwer und wird von Niemand auf weniger als 5000 Mann, von Manchen auf 10,000 veranschlagt. Burnside wurde verwundet, General Bartlett gefangen. Präsident Lincoln und General Grant kamen am 31. in der Festung Monroe zusammen und begaben sich per Dampfer zur Berathung nach Norfolk. Nachmittags kehrte Lincoln nach Washington und Grant nach dem Hauptquartier zurück. Ueber ihre Entscheidung ist nichts bekannt, aber nach Gerüchten geht die ganze Potomac-Armee sogleich nach Washington zurück, da man erwartet, daß Lee mit seiner ganzen Heeresmacht gegen die Hauptstadt vorrücken wird. Am 30. verlangten die Südlichen 500,000 Doll. von Chambersburg, und da die Kontribution nicht bezahlt wurde, verbrannten sie die Stadt. Sie marschirten dann gegen Westen, um, wie man fürchtete, Bedford anzugreifen. General Arevill zog ihnen nach. Auf nichtamtlichem Weg berichtet man aus Washington von einem neuen Gefecht bei Atlanta am 27. v. M., in welchem die Südstaatlichen mit großem Verlust zurückgeschlagen wurden. Nach andern Gerüchten wurde Sherman geschlagen. — Laut neuern Berichten haben die Südlichen sich aus Pennsylvanien zurückgezogen. Ihre Kavallerie hält noch die Potomac-Linie und macht täglich Streifereien nach Maryland. Early's Hauptquartier ist in Martinsburg. Nach allen Berichten zählt seine Streitmacht über 40,000 Mann. Gouverneur Curtis von Pennsylvanien hat am 5. angekündigt, daß die Südstaatlichen wieder mit großer Macht den Potomac überschritten und Hagerstown in Maryland besetzt haben. Sie marschiren gegen Cumberland und Pittsburg. — Aus Neu-Orleans kommt die nichtamtliche Meldung, daß Admiral Farragut am 27. die Werke von Mobile angegriffen hat. Der Kampf dauerte am 30. fort. Ausgang unbekannt.

Aus Mexiko schreibt man über Havanna vom 23. v. M., daß der Kaiser die Ergebung Uragua's angenommen habe.

Baden.

☿ Mannheim, 15. Aug. Heute sind die Mitglieder der Central-Rheinschifffahrts-Kommission theilweise eingetroffen, die übrigen werden morgen erwartet. Das Absteigquartier der HH. Kommissäre ist im Europäischen Hof, die Sitzungen im großh. Schloß. Von Seite Badens ist Hr. Geh. Referendär Dietz eingetroffen.

△ Mannheim, 16. Aug. Das Iffland-Standbild ist gestern Nachmittag von der Eisenbahn auf den Schillerplatz gebracht und heute glücklich auf das Fußgestell gehoben worden. Die Hüllen, mit welchen beide umgeben sind, werden nächsten Samstag früh 11 Uhr unter folgenden Feierlichkeiten fallen. Der königl. bayrische Kommissär, Hofmarschall Sr. Maj. König Ludwigs I., Frhr. v. Laroche, und der großh. Beauftragte, Geh. Rath Böhme, mit den Bürgermeistern und Gemeinderäthen, die Mitglieder des Hoftheaters, die Gesangvereine und die übrigen Festtheilnehmer versammeln sich im Konzertsaale des Theatergebäudes und ziehen unter Vorantritt der Musik um den Schillerplatz zu dem verhüllten Standbilde, wo die Feierlichkeit durch 2 Strophen einer von Beil gedichteten, von Musikdirektor Hetsch komponirten Kantate eingeleitet wird. Hierauf erfolgt die Ansprache des Frhrn. v. Laroche, Namens des hohen Schenkers, und der Auftrag, die Hülle fallen zu lassen. In diesem Augenblick fallen die Gesangvereine mit der Schlußstrophe der Kantate ein und das Standbild wird dem Oberbürgermeister für die Stadt Mannheim übergeben und von demselben in dankender Erwiederung entgegengenommen. Das Wallhallalied schließt die öffentliche Feier. Des Mittags gibt die Stadt den bei der Feier vorzugsweise Betheiligten ein Festmahl im Europäischen Hof. Abends um die gewöhnliche Stunde beginnt die Festvorstellung von Iffland's „Spielern" mit v. Weber's Jubelouverture und einem Prolog, von Anthony gedichtet, von Oberregisseur Wolff gesprochen. Lebende Bilder schließen die Vorstellung und nachher folgt Beleuchtung der Statuen Iffland's und Schiller's. Man erwartet, daß Nachmittags König Ludwig I. hier eintreffen werde.

Vermischte Nachrichten.

— Aus Luxemburg kommen Klagen, daß in diesem deutschen Land die Amtssprache und sogar die Schrift auf den Münzen französisch ist, und daß auf die deutschen Zeitungen eine Taxe gelegt wird, welche einer Prohibitivsteuer fast gleichkommt. Eine rheinische Zeitung, die zu dem vierteljährlichen Preis von 1 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. von der preußischen Postverwaltung der luxemburgischen geliefert wird, wird von der letztern zu dem Preis von 10 Fr. 85 Cent. oder 2 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf., also mit 100 Proz. Aufschlag, debitirt.

— Znaim, 11. Aug. (Ostd. P.) Die dänischen Kriegsgefangenen, welche hier in Gewahrsam gehalten wurden, haben im hiesigen Wochenblatt zum Abschied Folgendes einrücken lassen: „An die Bewohner der Stadt Znaim! Fern vom Vaterland wurden wir als Gefangene in Eure Stadt gebracht. Wir waren Gefangene! Eure warme Aufnahme, so warm, wie man sie nur bei Oesterreichs Bewohnern findet, hat uns das Loos, das uns der Kriegswürfel geworfen, bedeutend erleichtert. Darum nehmt Dank, ihr Alle, die uns das Loos der Gefangenschaft vergessen gemacht, oder doch bedeutend erleichtert. Wir legen den Dank in Eure Hände und bitten Euch, diese Zeilen als ein Andenken und als ein Zeichen der wahrsten Achtung anzunehmen, welche Euch zollen die dänischen Kriegsgefangenen. Znaim, 7. Aug. 1864."

— In Leißingen am Thunersee hatte man kürzlich das seltene Schauspiel, eine lebende Gemse im See schwimmen zu sehen. Von einem Jagdhund verfolgt, sprang sie in gewaltigen Sätzen vom Berge herab und stürzte sich in den See. Nach großer Anstrengung gelang es einem gewandten Schiffsmann, sie zu fangen.

— Der italienische Justizminister hat ein Rundschreiben an alle Generalprokuratoren des Königreichs erlassen, um ihnen zu empfehlen, rücksichtslos gegen alle Duelle einzuschreiten.

— Paris, 15. Aug. (N. Frkf. Ztg.) Die Reise des Königs von Spanien steht mit einem Ereigniß im Zusammenhang, welches Louis XIV. so sehnlich herbeiwünschte und welches zur Zeit seiner Regierung der Dynastie der Bourbonen von unberechenbarem Nutzen gewesen wäre. Il n'y a plus de Pyrenées! Am 9. Aug. hat der erste Eisenbahn-Probezug den mächtigen Gebirgsrücken in 4 Stunden durchschritten. Um 4½ Uhr Nachmittags ging der Zug in Olazagoitia ab, um 8 Uhr langte er in Sant Sebastian an. Zwischen Olazagoitia und Beasain hat man allein 23 Tunnels zu passiren. Diesen Probezug begleitete der Direktor der öffentlichen Arbeiten und der Staatsingenieur, um sich von der Sicherheit der Bahn zu überzeugen.

— Paris, 15. Aug. (Köln. Ztg.) Folgendes ist das Programm der großen Festlichkeit, welche am 20. in Versailles zu Ehren des Königs Franz von Assise gegeben werden soll. Die Kais. Majestäten und der König von Spanien dürften gegen 1 Uhr im Versailler Schlosse eintreffen und das historische Museum, sowie die großen Wasserkünste besuchen. Das Publikum wird während dessen in den Park zugelassen. Nach dem Diner, das in dem großen Saale des Schlosses stattfindet, wohnt der Hof der Vorstellung des Molière-Corneille'schen Festspieles Psyche an. Der Saal wird von 1200 Gasflammen und 2000 Wachskerzen erleuchtet sein. Fräulein Favart von der Comédie Française spielt die Psyche. Die Inszenesetzung wird die glänzendste sein, die man sich denken kann. Frln. Forta tanzt im Prolog einen neuen, eigens für sie komponirten Pas. In das Stück selbst ist das Tanzdivertissement „die Jahreszeiten" eingelegt, zu welchen gleichfalls von der russischen Bajadere Frln. Murawiew ein Originaltanz hinzugefügt wurde. Nach dem Theater begibt sich der Hof durch die Treppe des Latonabassins in den Park, um dem Feuerwerk zuzusehen, das zwischen dem großen Kanal und dem Bassin des Apollowagens abgebrannt wird. Der Park wie der grüne Rasenteppich werden auf das feenhafteste illuminirt sein. Der Mond wird gebeten, um den Effekt nicht zu stören, sich hinter einen Wolkenschleier zurückzuziehen. Das Fest endet dann mit einem Souper, das in der Spiegelgallerie des Schlosses servirt wird. Im Uebrigen sollen die Zeit und die Feste Ludwig's XIV. dabei bis in die kleinsten Einzelheiten nachgeahmt werden; nur ist man noch in einiger Besorgniß darüber, woher man in aller Eile die nöthigen Molière, Corneille und Racine hernehmen soll, da in Kunst und Wissenschaften nach dem Ausdruck des Unterrichtsministers ja „ein allgemeiner Verfall" herrscht.

— Es ist allen Ernstes die Rede, eine Tigertödtungs-Gesellschaft für Indien in's Leben zu rufen. Weßhalb nicht? Es sind im Lauf dieses Jahres Aktienkompagnien zu nicht minder abenteuerlichen Zwecken gegründet worden, und die vielen Engländer, die in allen Ecken und Enden der Welt auf Sport aller Art ausgehen, würden ein gutes Werk thun, wollten sie sich zusammenthun, um den wilden Bestien Indiens den Garaus zu machen. Die Verheerungen, welche diese jedes Jahr anrichten, sind stärker, als man in Europa gewöhnlich glaubt. Vor zwei Jahren kam von Singapore ein Nothschrei herüber, die Tiger hätten daselbst so sehr überhandgenommen, daß die Bewohner es kaum mehr aushalten können. Sie kamen über die Meerenge geschwommen und von Jahr zu Jahr wurde ihre Einwanderung bedenklicher. Frauen und Kinder verschwanden aus den Gehöften; Arbeiter wurden am hellen Tage aus den Feldern fortgeschleppt, und wer sich unvorsichtig einem größern Gehölze näherte, wurde selten lebendig wieder gesehen. Mehrere Hundert Menschen fielen in einem einzigen Jahre diesen grimmigsten aller Raubthiere zum Opfer, ohne daß umfassende Mittel ergriffen worden wären, ihnen das Handwerk zu legen. In vielen Theilen Indiens soll es nicht viel besser als in Singapore aussehen. Die armen Eingeborenen klagten, daß das „Ungeziefer" überhandgenommen habe, seit ihnen, nach dem großen Sipoyaufstand, die Waffen abgenommen worden seien; und als einigen der bedrohtesten Dörfer in Folge ihrer Beschwerden wieder Schießwaffen verabfolgt worden waren, wurden in einem einzigen Distrikt binnen drei Monaten 10 Tiger, 35 Leoparden, 20 Bären, 9 Hyänen und 3 Wölfe erlegt. Jedenfalls wäre diese Aktiengesellschaft den Indiern willkommener, als die vielen neuen Aktienbanken, welche daselbst gegründet werden und von denen es in Kalkutta allein schon 25 gibt.

Nachschrift.

Telegramme.

Hamburg, 17. Aug. (Fr. J.) Als Interimsregierung werden vorgeschlagen (von wem?): Plessen, Präsident; Zedlitz, Lederer, v. Könneritz und Nieper. — Gestern ist die preußische Flotte aus Swinemünde in der Richtung nach Kiel ausgelaufen.

Paris, 17. Aug. (Sch. M.) Der König von Spanien ist gestern Abend um 9 Uhr in St. Cloud eingetroffen. Der Empfang geschah mit großem Zeremoniell. In Limoges hat eine Feuersbrunst 150 Häuser verzehrt. Da der Kaiser durch die Ankunft des Königs von Spanien verhindert war, selbst nach Limoges sich zu begeben, sandte er seinen Adjutanten, Oberst Neille, dahin ab, um Hilfe zu bringen.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

16. Aug.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	28" 0,42'''	+11,5	Nord	schw. bew.	heiter, kühl
Mittags 2 „	27" 11,47'''	+19,5	„	rein	„ warm
Nachts 9 „	„ 11,03'''	+14,0	„	„	„ mild

Maxau, 17. Aug. Rheinwasser-Wärme 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 18. Aug. 3. Quartal. 81. Abonnementsvorstellung. **Das war ich;** Lustspiel in 1 Akt, von Huth. Hierauf: **Eine freudige Ueberraschung;** Posse in 1 Akt, von Görner. „Knecht und Grittner" — Hr. Kraus vom Stadttheater zu Basel als Gast. — Zwischen beiden Stücken: **Militärkonzert** für die Violine von Lipinski, vorgetragen von G. Obermayer, Mitglied des großh. Hoforchesters.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Z.m.606.

Theaterschule

in Dresden, Landhausstr. 6, II.

Neuer Cursus 3. Oktober d. J. für Deklamation, Rollenstudium, Sologesang, Studium von Opernpartien, Theorie der Schauspielkunst, Aufführungen auf der Bühne, Mimik, Piano 2c. Es unterrichten unter andern die als Lehrer pp. berühmten Herren Hofschauspieler **F. Heine** und **C. Knauth** in Deklamation: Herr Hofopernsänger **C. Risse** in Gesang: Herr Hofkapellmeister **Dr. J. Rietz** (Studium von Opernpartien); Herr Balletmeister **Lepitre** in Mimik 2c. — Die klassischen Vorstellungen im königl. Theater sind für die Zöglinge besonders bildend. Honorar für vollen Cursus 100 Thlr., für 2 Fächer 60 Thlr. jährlich. Lehrpläne gratis und weitere Auskunft durch Direktor **Pudor.**

Z.m.623.

Glasfabrik Offenburg.

Zufolge des §. 7 der Statuten werden hiermit die Herren Aktionäre ersucht, die **dritte** Rate von 10 % oder 50 fl. per Aktie entweder an den Direktor der Gesellschaft oder bei nachstehenden Bankhäusern unter Vorlage der Interimsscheine innerhalb 4 Wochen einzuzahlen:

bei den Herren: **M. Hohenemser** in **Frankfurt a. M.**
Bamberger & Comp. in **Mainz.**
Ed. Koelle in **Karlsruhe.**
G. Müller & Cons. in **Baden-Baden.**
A. Sulzberger in **Konstanz.**

Offenburg, den 13. August 1864. **Der Aufsichtsrath.**

Z.m.613. Karlsruhe.

Die Waagenfabrik

von Franz Ruppert in Karlsruhe, Langestraße 23,

empfiehlt ihr best ausgestattetes Lager aller Sorten

Comptoir-Waagen von 1 bis 60 Pfund Tragkraft,
Dec.-Brücken-Waagen von 1 bis 30 Centner Tragkraft.

Befahrbare Brücken-Waagen von 100 bis 600 Centner Tragkraft, zum Abwägen geladener Wagen, werden innerhalb 2 bis 3 Wochen nach Bestellung angefertigt.

Zeichnungen aller Arten Waagen stehen zu Diensten.

Z.m.163.

J. D. Garrett,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,

Buckau bei Magdeburg,

empfiehlt den Herren Landwirthen seine Maschinen eigener Fabrik auf das angelegentlichste. Er verfertigt besonders:

Drillmaschinen, Pferdehacken, Düngervertheiler, Locomobilen und Dreschmaschinen.

Diese Maschinen stehen den besten englischen Fabrikaten in keiner Beziehung nach und sind bedeutend billiger als letztere; auch liefert J. D. Garrett dieselben **franco irgend einer Eisenbahnstation innerhalb eines Kreises von 40 Meilen um Magdeburg.** J. D. Garrett garantirt für ein Jahr und reparirt auf seine Kosten alle die Fehler, welche durch Verwendung schlechten Materials oder durch schlechte Arbeit entstehen könnten.

Eine 8-Pferd-Locomobile mit 54 Zoll weiter Dreschmaschine kostet mit allem Zubehör . . . . . Rthlr. 2540.
Eine 10-Pferd-Locomobile mit 60 Zoll weiter Dreschmaschine kostet mit allem Zubehör . . . . . Rthlr. 3020.

Auf gefällige Anfragen wird gern die umfassendste Auskunft ertheilt, und stehen **Kataloge und Zeugnisse** gratis zu Diensten.

Da von allen Maschinen immer mehrere in Arbeit oder auf Lager sind, so können dieselben jederzeit von den verehrten Kunden in Augenschein genommen werden, und wird hiermit um geneigten Besuch der Fabrik höflichst gebeten.

Ein continirter Post- und Telegraphengehilfe mit guten Zeugnissen sucht eine Stelle. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. Z.m.619.

Blechner-Gesellen

finden auf lange Dauer Arbeit bei Blechnermeister **Thomas** in **Straßburg.** Z.m.590.

Z.m.622. Karlsruhe.

Für Landwirthe

empfehlen wir Samen von

Incarnatklee,

welcher — im Herbst gesäet — das früheste Frühjahrsfutter liefert. Der Acker kann dann noch mit Runkelrüben, Tabak, Reps, Futterwelschkorn od. a. Futterkräutern angebaut werden.

Jollikofer & Schollenberger
in **Karlsruhe.**

Z.m.607. Freiburg.

Apothekenverwalter-Gesuch.

In einer Apotheke des bad. Oberlandes wird ein tüchtiger Verwalter auf Oktober gesucht. Näheres bei **Gebrüder Keller,** Apotheker in **Freiburg.**

Z.f.945. **Beste englische**

PATENT-FILZE

zu Dachbedeckungen.

Geruchloser Erdpech-Filz zur Bekleidung **feuchter Wände.**

Niederlage auf dem Continent bei

J. H. Walkhoff. Hamburg.

Z.m.453. Stuttgart.

Verkauf eines schönen Anwesens.

Ein solches hat in der schönsten Lage Stuttgarts aus Auftrag zu verkaufen; dasselbe enthält ein 3½-stöckiges Hauptgebäude, **13** Hintergebäude, ca. **3** Morgen **Lust-, Baum-, Gemüs-** und **Grasgarten,** in diesem Platz sind **24 Bauplätze,** und kreuzen sich 3 lebhafte Straßen, das Anwesen ist zu **Allem** nutzbar, Preis 96,000 fl.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Beauftragte

Agent **J. G. Ruth,** Paulinenstraße 47.

Z.m.459. Stuttgart.

Mehrere Häuser

hat innerhalb und außerhalb in neu angelegten Straßen der Stadt aus Auftrag zu verkaufen, für Privaten und Gewerbtreibende passend, theils mit geschlossenem Hof und Garten, zu sehr annehmbaren Preisen und Bedingungen, hiebei eine **Villa** mit sehr schöner Aussicht,

Agent **J. G. Ruth,** Paulinenstraße 47.

Eine 7jährige Stute,

als Reitpferd besonders geeignet, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. Z.m.563.

Z.m.610. Nr. 858. Achern.

Akkordbegebung.

Zur Herstellung neuer Brückengebäude in Kehl, eines Dienstgebäudes mit Oekonomiebau und eines Brückenmagazins sollen folgende Bauarbeiten im Soumissionswege in Akkord gegeben werden:

	im Anschlag
Erdarbeiten (incl. Kiesauffüllung)	1831 fl. 20 kr.
Maurer- und Steinhauerarbeiten	17580 fl. 38 kr.
Zimmerarbeiten	7235 fl. 18 kr.
Schreinerarbeiten	1057 fl. 34 kr.
Glaserarbeiten	650 fl. 45 kr.
Schlosserarbeiten (incl. Gußwaaren)	1493 fl. 22 kr.
Blechnerarbeiten	409 fl. 4 kr.
Tüncherarbeiten	255 fl. 41 kr.
Pflästererarbeiten	385 fl. — kr.

Die zur Uebernahme der Arbeiten Lusttragenden werden eingeladen, Pläne, Kostenberechnungen und Akkordbedingungen bei großh. Hauptzollamt Kehl einzusehen und ebendahin ihre Angebote längstens bis zum 26. d. M. schriftlich und versiegelt abzugeben.

Achern, den 15. August 1864.

Großh. Bezirks-Bauinspektion.
Kalliwoda.

Z.i.995. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus großh. Hardtwald werden versteigert

Samstag den 20. d. M., Abth. Dickes Jagen:
6000 forlene Wellen, 6 Loose Schlagraum;
Montag den 22. d. M., Abth. Kohlplattenschlag:
7000 gemischte und forlene Wellen,
7 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft am ersten Tag auf der Grabener Allee am Hagsfeld-Eggensteiner Weg, am zweiten Tag auf der Büchiger Allee, an der Rintheimer Querallee, jedesmal früh 8 Uhr.

Karlsruhe, den 16. August 1864.

Großh. Bezirksforstei Eggenstein.
v. Kleiser.

Z.i.969. Nr. 10,796. Müllheim. (Aufforderung.) Wer an die folgenden, durch die Gärtner Josef Stächele alt Eheleute von Rheinweiler an ihre Söhne Karl Schilling-Stächele und Adolf Stächele übergebenen, in der Gemarkung Rheinweiler befindlichen Liegenschaften, als:

1 Viertel 50 Ruthen Reben im Leimle, neben Anton Heftle und dem Weg,
1 Viertel 60 Ruthen Reben im Griesel, neben Anton Wetzel und Mathias Dosenbach,
50 Ruthen Reben im untern Weingarten, neben Johann Fräule und Ludwig Basler jung,
1 Viertel Geländ im Bischof, neben Anwander und Franz Josef Spony, sämmtlich in der Gemarkung Rheinweiler gelegen,

für welche die Uebergeber keine Erwerbsurkunde beibringen können, einen in dem Grundbuch und dem Unterpfandsbuche nicht eingetragenen dinglichen, lehenrechtlichen oder fideikommissarischen Anspruch erheben will, hat denselben

innerhalb zwei Monaten

bei uns geltend zu machen, widrigenfalls jeder solche Anspruch den genannten Erwerbern der Liegenschaften gegenüber verloren geht.

Müllheim, den 9. August 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Rotteck.

Z.i.989. Nr. 4728. Eberbach. (Bekanntmachung.) J. S. der Johanna Oes, geb. Lochert, von Eberbach gegen ihren für verschollen erklärten Ehemann Job. Phil. Oes von da, unbekannt wo abwesend, Ehescheidung betr.

Die Ehefrau des Johann Philipp Oes dahier, Johanna, geb. Lochert, hat eine Ehescheidungsklage unterm 3. d. Mts. übergeben, darauf gegründet, daß ihr Mann sich im Jahr 1849 heimlich von ihr entfernt, inzwischen keine Nachricht von sich gegeben habe, und er darum in diesem Jahr für verschollen erklärt worden sei. Es wird darum von ihr gebeten, es möge das zwischen ihr und ihrem Ehemann bestehende eheliche Band, unter Verfällung des Letztern in die Kosten, für aufgelöst erklärt werden.

Da Johann Philipp Oes abwesend ist, so wird ihm solches auf diesem Wege bekannt gemacht, um seine etwaigen Einwendungen gegen die Klage vorzubringen innerhalb 8 Wochen, indem sonst nach Lage der Akten erkannt werden würde.

Eberbach, den 12. August 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gräff.
B. Weber.

Z.i.975. Nr. 6769. Bühl. (Schuldenliquidation.) Gegen Schlossermeister Franz Xaver Heitz von Bühl ist Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag den 6. September 1864,
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Bühl, den 6. August 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mußler.

Z.i.962. Nr. 6778. Bühl. (Schuldenliquidation.) Gegen Handelsmann Ludwig Rastätter von Ottersweier ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Samstag den 3. September 1864,
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben bis zur Tagfahrt einen Einhändigungsgewalthaber in öffentlicher Urkunde aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie dem Gläubiger eröffnet oder eingehändigt wären, nur am Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden.

Bühl, den 9. August 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mußler.

B.1000. Nr. 4683. Wiesloch. (Bekanntmachung.) Am 18. April d. J. wurde die Firma Fischer & Schott in Rauenberg sub O.Z. 15 des Gesellschaftsregisters eingetragen. Die Gesellschafter sind Philipp Fischer und Georg Schott, und Jeder derselben hat die Gesellschaft ohne Mitwirkung des Andern zu vertreten.

Der Gesellschafter Philipp Fischer ist ohne Abschluß eines Ehevertrags mit Judith Breitner von Mühlhausen verehelicht.

Wiesloch, den 12. August 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Haury.

Z.i.971. Nr. 5404. Gernsbach. (Aufforderung.) Nikolaus Ullrich von Selbach, welcher seit 28 Jahren von Hause abwesend und seitdem keine Nachricht von sich gegeben, wird anmit aufgefordert, sein in Liegenschaften bestehendes Vermögen, im Werth von ca. 600 fl.,

binnen Jahresfrist

in Empfang zu nehmen, ansonst er für verschollen erklärt und das Vermögen seinen nächsten erbberechtigten Verwandten in fürsorglichen Besitz überwiesen würde.

Gernbach, den 13. August 1864.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Faber.

Z.i.991. Nr. 8175. Bretten. (Aufforderung und Fahndung.) Christoph Metzger, ledig, von Wössingen ist der an seinem Vater Heinrich Metzger von da verübten Körperverletzung verdächtig. Derselbe hat sich von Hause entfernt und sein Aufenthaltsort ist unbekannt. Er wird daher aufgefordert, sich

binnen 6 Wochen

anher zu stellen, indem sonst nach Lage der Akten erkannt würde.

Zugleich bitten wir um Fahndung auf Christoph Metzger.

Bretten, den 4. August 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Hepp.
Schühle, A. j.

Z.i.993. Nr. 14,046. Karlsruhe. (Aufforderung und Fahndung.) Zeno Schirmaier von Renchen ist des zum Nachtheil seines Dienstherrn Schreiner Fritsch dahier verübten Diebstahls von Handwerkszeug, im Werth von 4 fl. 52 kr., angeschuldigt. Derselbe ist flüchtig und wird aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen

diesseits zu stellen, widrigenfalls Erkenntniß nach Aktenlage ergeht.

Zugleich bitten wir um Verhaftung und Ablieferung des Angeschuldigten im Betretungsfalle.

Karlsruhe, den 12. August 1864.

Großh. bad. Stadtamtsgericht.
Sachs.
vdt. Ziegler.

Z.i.950. Ettenheim. (Bekanntmachung.) Rechnungssteller Christian Greiff von Ettenheim wurde als Agent der Nord-Brittischen und Mercantilen Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft für den Amtsbezirk Ettenheim bestätigt.

Ettenheim, den 10. August 1864.

Großh. bad. Bezirksamt.
Pfister.
vdt. Krumm, A. j.

Z.i.987. Mannheim. (Erledigte Aktuarsstelle.) Bei dem hiesigen Amtsgericht ist eine Aktuarsstelle bis 15. September d. J. oder auch sogleich zu besetzen, vorläufig mit einem Gehalt von 350 fl.; was zur Bewerbung für geübte Aktuare ausgeschrieben wird.

Mannheim, den 10. August 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Exter.

Frankfurt, 16. August 1864. Staatspapiere.

		Per compt.				Per compt.
Oesterr.	5% Met. i. S. b. R.	— —		G.Hess.	4% Obligation.	100¼ P.
„	5% do. in holl. St.	— —		„	3½% do.	93¾ P.
„	5% do. 1852 i. Lst.	82⅛ P.		Nassau	5% Oblig. b. Rth.	102½ P.
„	5% do. 1859 „ „	80¾ P.		„	4½% do.	102⅜ G.
„	5% do. 1864 „ „	77 P.		„	4% do.	99⅛ G.
„	5% Lomb. i. S. b. R.	— —		„	3½% do.	— —
„	5% Venet. C. b. R. 6/7	83¼ P.		Krhess.	4% Obl. Rthlr. à 105	99⅞ P.
„	5% Nat.-Anl. 1854	68½ G.		Brschw	3½% O. b. R. à 105	93 G.
„	5% Met.-Obligat.	61½ G.		Lxbrg.	4% O. Fr. à 28 kr. b. E.	90¼ P.
„	5% do. 1852 C. b. R.	61½ G.		„	4% do. à 105 kr. b. E.	89¼ P.
„	4½% Met.-Oblig.	54 G.		Frankf.	3½% Obligation.	95⅝ G.
Preuß.	5% Oblig. b. Rth.	106 P.		„	3% do.	93⅛ P.
„	4½% do.	101½ G.		Rußld.	5% Obl. in L. à fl. 12	87 P.
„	4% do.	98¼ P.		Finnl.	4½% O. i. R. à 105	88¼ P.
„	3½% Staatsch.	90 G.		Span.	3% inl. Schuld	48⅛ G.
Bayern	4½% 1jährig	102⅞ G.		„	2¼% Schuld	44¾ P.
„	4½% ½jährig	103 G.		Belgien	4½% O. i. Fr. à 28 kr.	100⅞ P.
„	4% 1jährig	99¾ G.		Italien	5% Rente Fr. à 28 kr.	69 P.
„	4% ½jährig	99¾ G.		Schwd.	4½% Obligation.	94⅝ P.
„	4% Ablös.-Rente	99⅜ G.		„	4½% Pfbf. b. B. & E.	94 G.
„	3½%	— —		Schwz.	4½% C. O. i. Fr. à 28	101¼ G.
Wrtbg.	4½% Obl. b. Rth.	105½ bG		„	4½% Bern. St.-O.	102 P.
„	4% do.	104 G.		„	4% do.	— —
„	3½% do.	96¾ P.		„	5% Gf. St. O. Fr. 28	97 P.
Baden	4% Obligation.	100⅛ P.		N-Am.	6% St. i. D. r. 1881	43⅛ bez.
„	3½% do. v. 1842	92½ P.		„	6% do. r. 1882	41 bez. G.
G.Hess.	5% Obligation.	102¼ P.		„	5% do. r. 1871	— —

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

3% Frankfurter Bank	138½ G.		4% Pfandbr. d. Frkf. Hyp.-B.	95½ P.
3% Oesterr. Bank-Aktien	797 G.		3% Oest. St.-Eisenb.-Prior.	50⅛ b. G.
5% „ Cred. A. i. O. W.	200½ bG		3% Oest. Süd. St. u. Lom. EB.	50⅝ P.
3% Bayer. Bank à fl. 500	916 G.		5% Tosc. Centr. Eisnb. Prior.	76½ P.
4% Darmst. B.-A. à fl. 250	220 G.		5% Elisabethbahn-Prior. 6/7	78⅝ P.
4% Weimar. Bank-Aktien	97 G.		5% do. neueste Emiss. 6/7	73¼ P.
4% Mitteld. Cr.-A. à 100 Th.	99½ G.		5% Böh. W.-B. P. i. S. b. R. 6/7	81¼ P.
4% Luxemb. Bank-Aktien	104 G.		5% Galz. Carl Ldwb.-PrO. 6/7	86⅛ P.
Span. H. u. Ind. Fr. 500 à 28	— —		4½% Hess. Ldwigsb.-Prior.	101¼ P.
Taunusbahn-Akt. à fl. 250	335 G.		5% Oest. Ld. 1. Pr.-O. i. Silb.	— —
3½% Frankf. Han. Esnb.-A.	97¼ P.		5% „ „ 2. „ „ „	— —
5% Oesterr. Staats-Esnb.-A.	202 P.		4½% Ldwb.-Berb. Pr.-Obl.	102⅜ P.
5% Elisab. B. fl. 200 pr. St. 5/6	114 G.		4% „ „ „	98½ P.
5% Böhm. Westb.-Akt. fl. 200	— —		4½% Rhein-Naheb. Pr.-O.	100¼ G.
Rhein-Nahe-Bahn	27½ G.		5% Ital. R. 20% Einz. Fr. à 28	— —
4% Ldwh.-Berb. Eisenbahn	149¾ P.		4% Südd. Bnk.-A. 40% Einz.	246½ G.
4% Neustadt-Dürkheimer	98½ G.		Span. Cr. b. Pereire 90% „	— —
4½% Pf. Mar-Esb.-A. b. R.	— —		4½% Bayer. Ostb. 50% „	110¼ P.
4½% Bayer. Ostbahn-Aktien	110½ P.		3% Deutsch. Phönix 20% „	152¼ G.
4% Hess. Ludwigsbahn	124 G.		Frkf. Rückvers.-G. 10% „	106 P.
Friedr.-Wilh.-Nordb.-Aktien	— —		4% Frkf. Providenz. 20% „	90 P.
4½% Frankf. Han. Prior.-O.	— —		Frkf. Hypothekenb. 25% „	— —

Anlehens-Loose.

Oest. 250 fl. b. R 1839	135 G.
„ 250 fl. „ 1854	76¼ G.
„ 100 fl. Pr. L. 1858	133½ P.
„ 500 fl. v. 1860 6/7	84⅛ G.
„ 100 fl. v. 1864	95 G.
3½% Preuß. Pr. A.	— —
Schwed. Rthlr. 10 L.	9¾ P.
Bad. 50-fl.-Loose	— —
„ 35-fl.-„	53¾ P.
Kurh. 40 Thl. L. b. R.	55½ P.
Gr. Hess. 50 fl. L. b. R.	133 P.
„ 25 fl. „ „ „	37¼ P.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	36¾ P.
Sard. 36-Fr.-L. b. B.	— —
Mail. 45-Fr.-L. b. R.	32⅞ G.
2½ Lütt. Pr. O. b. G.	36 P.
3% Bordeaux 100 Fr.	83 P.
Ansb.-Gunzenh. L.	10½ G.

Wechsel-Kurse.

Amsterdam	k. S.	100¼ B.
Antwerpen	„	94⅛ G.
Augsb. 24 fl. 100	„	99¾ G.
Berlin	„	105 B.
Bremen	„	96⅝ G.
Brüssel	„	94⅛ G.
Cöln	„	105 B.
Hamburg	„	88⅜ G.
Leipzig	„	105 B.
London	„	119¾ bz.
Maild. i. Fr. 200	„	94¼ G.
München	„	99⅞ B.
Paris	„	94⅜ G.
„ 60 à 90 T.	„	94⅜ G.
Wien	k. S.	102½ B.
Disconto		3½% G.

Gold und Silber.

Pistolen	fl.	9 41	-42
Preuß. Frd'or.	„	9 56	-57
Holl. fl. 10 St.	„	9 49	-50
Rand-Ducat.	„	5 34	-35
20-Frankenst.	„	9 26½	-27½
Engl. Sover.	„	11 52	-56
Russ. Imper.	„	9 42	-44
Gold pr. Zpfd.	„	807	-812
5-Frank.-Thl.	„	—	—
Alte österr. 20r.	„	30 24	G.
Rand-20r.	„	30 12	G.
Hb. Silb. p. Zpfd.	„	52 15	-45
Preuß. Cassch.	„	1 44⅞	-45⅛
Doll. in Gold	„	2 27	-28

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)